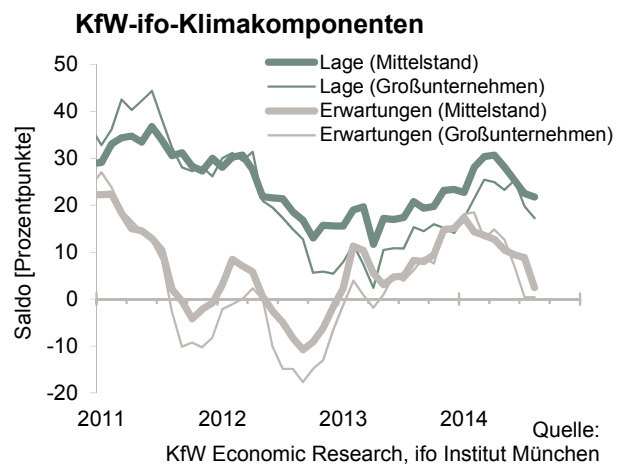
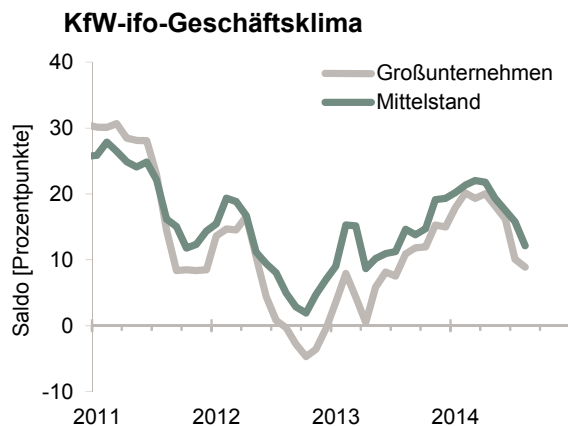


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: August 2014

Mittelstand korrigiert Geschäftserwartungen deutlich nach unten

- **Mittelstand: Geschäftslage fast stabil, Einbruch der Erwartungen**
- **Großunternehmen: Geschäftslage etwas schlechter, Erwartungen stabil**
- **Verarbeitendes Gewerbe erwartet überwiegend schlechtere Geschäfte**



Mittelständisches Geschäftsklima deutlich eingetrübt

Die Geschäftserwartungen im Mittelstand sinken deutlich und trüben damit das Geschäftsklima weiter ein. Ursächlich dafür sind nicht nur die geopolitischen Spannungen. Das Wachstum in der Eurozone entwickelt sich schwächer als erwartet, vor allem in wichtigen Absatzmärkten wie Frankreich und Italien. Das beeinträchtigt insbesondere die Geschäftserwartungen des stark auf den Außenhandel ausgerichteten Verarbeitenden Gewerbes. Einzig das mittelständische Bauhauptgewerbe zeigt sich sowohl bei der Lagebeurteilung als auch bei den Erwartungen stabil optimistisch.

- Die Lagebeurteilungen im Mittelstand geben im August nur wenig weiter um 0,7 Zähler auf 21,8 Saldenpunkte nach. Die Lage ist damit immer noch überwiegend gut, aber die Euphorie vom Jahresanfang hat sich gelegt.
- Die Geschäftserwartungen sinken merklich um 6,4 Zähler auf 2,4 Saldenpunkte. Im Verarbeitenden Gewerbe überwiegen mittlerweile leicht die negativen Erwartungen.

Geschäftsklima bei Großunternehmen gibt noch einmal leicht nach

Das Stocken der Konjunktur macht sich auch in der Lagebeurteilung der Großunternehmen bemerkbar. Nachdem sich die Geschäftslage bereits im Juli verschlechterte, gibt sie im August um weitere 2,6 Zähler auf 17,2 Saldenpunkte nach. Die Geschäftserwartungen verharren nach dem Einbruch im Vormonat mit 0,4 Saldenpunkten knapp über der Nulllinie, die den historischen Durchschnitt markiert. Das Geschäftsklima in den Großunternehmen ist aber immer noch erheblich besser, als in der konjunkturellen Schwächephase vom Mitte 2012 bis zum 1. Quartal 2013. Alles in allem zeichnen damit auch die Einschätzungen der Großunternehmen ein immer noch befriedigendes Bild der Konjunktorentwicklung.

Stabile Beschäftigungserwartungen

Der kontinuierliche Anstieg der Beschäftigung und die gute Einkommensentwicklung stärken sowohl den Wohnungsbau als auch die Konsumnachfrage. Von der Eintrübung der Konjunktur ist auf dem Arbeitsmarkt noch wenig zu sehen. Dies zeigt sich auch in den Beschäftigungserwartungen. Mit jeweils über 7 Saldenpunkten haben sich die Beschäftigungserwartungen sowohl bei den Mittelständlern als auch bei den Großunternehmen gegenüber dem Jahresbeginn zwar etwas verschlechtert. Offenbar wird aber weiterhin überwiegend mit einer positiven Entwicklung gerechnet. Tarifabschlüsse um die 3 % lassen für 2014 zudem einen Anstieg der Realeinkommen zwischen 1 und 2 % erwarten.

Absatzpreiserwartungen nähren Deflationsbefürchtungen

Die Absatzpreiserwartungen im Mittelstand und in den Großunternehmen bleiben negativ. Dies nährt begründete Befürchtungen vor einer Deflation und einem daraus erwachsenden Investitions- und Konsumzurückhaltung. Die Verbraucherpreise stiegen von 2013 auf 2014 noch um 1 %. Jedoch gehen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und die Großhandelspreise seit Mitte 2013 nahezu kontinuierlich zurück und auch die Außenhandelspreise sind gesunken. Für eine angemessene Inflationsrate zu sorgen, ist vornehmlich Aufgabe der Geldpolitik. Die Tarifparteien, Unternehmen und Beschäftigte können für die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung nicht in die Verantwortung genommen werden. Sie können auf Dauer nur Löhne und Gehälter aushandeln, die in Einklang mit der Produktivitätsentwicklung und den Preiserhöhungsspielräumen in ihren Branchen und Unternehmen stehen.

1,6 Prozent Wirtschaftswachstum sind für 2014 noch drin

Die Eintrübung des Geschäftsklimas der letzten Monate manifestiert sich in einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im 2. Quartal. Vorwiegende Ursache ist jedoch die Normalisierung der Bautätigkeit nach dem witterungsbedingt sehr starken 1. Quartal. In der zweiten Jahreshälfte wird die Konjunktur wieder Fahrt aufnehmen. Nach unserer aktualisierten Prognose dürfte das BIP im Gesamtjahr 2014 um 1,6 % wachsen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Konjunktur in Europa nicht weiter nachlässt.

Autor: Martin Müller, (069) 7431-3944, martin.mueller@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Aug/13	Mrz/14	Apr/14	Mai/14	Jun/14	Jul/14	Aug/14			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,5	20,2	19,8	17,5	14,8	14,4	9,5	-4,9	-3,0	-6,3
	GU	12,3	20,6	21,6	19,7	17,0	10,6	10,6	0,0	-1,7	-7,9
Bauhauptgewerbe	KMU	20,4	20,8	22,2	20,9	20,5	20,0	19,3	-0,7	-1,1	-1,4
	GU	14,9	20,1	18,1	15,1	16,7	11,4	12,6	1,2	-2,3	-4,2
Einzelhandel	KMU	14,8	25,6	24,4	22,0	22,2	15,3	12,0	-3,3	-2,8	-7,5
	GU	2,3	10,5	11,3	11,7	8,0	4,2	3,8	-0,4	1,5	-5,8
Großhandel	KMU	18,0	33,1	31,9	26,2	25,2	18,7	15,8	-2,9	-2,2	-10,5
	GU	12,5	22,0	22,3	18,5	20,4	12,7	5,9	-6,8	-6,6	-8,0
Insgesamt	KMU	14,6	22,1	21,8	19,3	17,5	15,8	12,1	-3,7	-2,5	-5,9
	GU	10,9	19,3	20,0	18,2	16,2	10,1	8,9	-1,2	-2,0	-7,4
Lage	KMU	20,7	30,4	30,7	28,1	25,4	22,5	21,8	-0,7	1,1	-6,5
	GU	15,3	25,4	24,9	23,3	25,3	19,8	17,2	-2,6	1,9	-3,8
Erwartungen	KMU	8,2	13,5	12,7	10,5	9,5	8,8	2,4	-6,4	-5,8	-5,3
	GU	6,2	12,9	14,8	12,7	7,0	0,4	0,4	0,0	-5,8	-10,9
Westdeutschland	KMU	15,2	23,4	22,8	20,1	18,1	16,2	12,1	-4,1	-3,1	-6,7
	GU	10,8	19,1	20,1	17,8	16,0	10,0	8,5	-1,5	-2,3	-7,5
Ostdeutschland	KMU	11,3	12,9	15,0	14,4	14,4	13,6	13,1	-0,5	1,8	-0,4
	GU	15,2	24,9	19,9	26,7	21,9	13,9	20,3	6,4	5,1	-5,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,5	12,4	10,6	9,3	7,9	7,3	7,4	0,1	-0,1	-3,2
	GU	10,3	11,5	11,0	9,5	10,8	9,1	7,6	-1,5	-2,7	-1,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	-0,8	-1,3	-0,9	-2,0	-1,7	-2,9	-4,7	-1,8	-3,9	-1,7
	GU	-3,1	-2,8	-0,8	-2,6	-4,8	-5,7	-3,6	2,1	-0,5	-2,6

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.